

Ercheint täglich, mit Ausnahme der Feiertage nach Sonntags- und Feiertagen.
 Prämumerationspreis:
 in loco:
 Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
 Halbjährig . . . 5 „ — „
 Vierteljährig . . . 2 „ 50 „
 Monatlich . . . 1 „ 85 „
 Mit Aufstellung in's Haus, monatlich 1 „ — „
 Einzelne Nummern 5 fr.
 Mit Postverendung:
 im Inland:
 Ganzjährig . . . 7 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 3 „ 50 „
 im Ausland:
 Ganzjährig . . . 9 fl. — fr.
 Vierteljährig . . . 4 „ 50 „
 Für die Redaction verantwortlich:
 Adolf Reissenberger.
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt; unfrankirte Briefe nicht angenommen.

Hermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Subscribenten
 werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen;
 ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Haasenstein & Vogler, A. V. Goldberger, in Wien: A. Oppel, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dukas, H. Schallek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, C. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
 Der Raum einer einseitigen Carmonnseite kostet beim einmaligen Einrücken 7 fr., das zweite Mal 6 fr., das dritte Mal 5 fr. 5. B., excl. der Stempelgebühren à 30 fr.

Billal-Abonnements-Bureau: In Medias bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mähbath bei Herrn Josef Wagner, Kaufmann; in Klausenburg bei Herrn Johann Stein, Buchhändler; in Sárospatak bei Herrn M. Haupt, Buchhändler; in Kronstadt bei Herrn Heinrich Zeldner, Buchhändler; in Ioco, Unterstadt bei Herrn Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmießgasse Nr. 17, wofür die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 2. Hermannstadt, Freitag den 3. Januar 1896. 112. Jahrgang.

Ein russisch-amerikanisches Bündniß?

Der Conflict zwischen England und Nordamerika wegen Venezuela scheint in ein neues Stadium getreten zu sein. Der frühere Präsident von Venezuela, General Guzman Blanco, hat dem Pariser Correspondenten des „Neuen Wiener Journals“ gegenüber sensationelle Erklärungen über ein russisch-amerikanisches Kriegsbündniß gegen England abgegeben.
 „Für mich“, sagte der gewesene Präsident von Venezuela, „ist es so gut wie ausgemacht, daß die Vereinigten Staaten von Nordamerika mit Rußland bereits einig sind betreffs eines gemeinsamen Vorgehens gegen England, und zwar in der Weise, daß Rußland, während wir Amerikaner die neue Welt gegen die Briten verteidigen, einen Angriff auf die Besitzungen Englands in Indien unternimmt.“
 Ueber die Tragweite des venezuelanischen Streites äußerte der Präsident Guzman Blanco dem Interwiewer gegenüber noch Folgendes: „Die Occupation des streitigen Territoriums durch die Engländer ist ein neuer Ausfluß der Expansionspolitik Großbritanniens. Das Gebiet, das uns England mit Gewalt entreißen will, wird, wie Sie wissen, vom Orinoco-Strömung durchzogen. Nun denn, für England handelt es sich da nicht um die bloße Annexion eines neuen Fleckens Erde, der übrigens an sich durch seine Goldlager begehrenswert genug erscheint, sondern um die Durchführung eines groß angelegten Planes. Den Orinoco beherrschen, heißt auch die zwei anderen größten südamerikanischen Ströme, den Amogonenstrom und den La Plata beherrschen.“
 Der Orinoco bildet den Schlüssel für die Binnenschifffahrt in Südamerika. Seht sich England am Orinoco in der angeführten Weise fest, dann ist ihm Südamerika mit seinen Reichtümern auf Gnade und Ungnade ausgeliefert. Darin liegt die wahre Gefahr für den südamerikanischen Continent.“

Venezuela sieht einen kriegerischen Conflict mit England fürchtlos entgegen, sprach der Präsident. „Wir können im Kriegsfall hunderttausend Combattanten ins Feld stellen, und man darf versichert sein, daß sie bis zum letzten Blutstropfen für die territoriale Integrität unseres Landes kämpfen werden. Der moralische Stützpunkt der übrigen mittel- und südamerikanischen Republiken sind wir im Voraus gewiß. Denn sie wissen, daß wir auch ihre Sache im Kampfe gegen England vertreten. Uebrigens spricht man schon von der Möglichkeit einer Coalition aller amerikanischen Republiken für den Kriegsfall mit England. Wenn nun England die Campaigne gegen Venezuela — wie vermutet wird — mit einer Blockade unserer Häfen einleiten sollte, dann werden ihm die amerikanischen Republiken mit einer Gegenblockade antworten, in dem Sinne, daß sie ihre Häfen gegen die englischen Handelschiffe absperrten. Der ganze amerikanische Handel Englands wäre dann mit einem Schlage vernichtet. Man darf annehmen, daß Großbritannien angesichts einer derartigen Eventualität es sich zweimal überlegen wird, ehe es gegen Amerika auf Krieg auszieht.“

Zum englisch-amerikanischen Conflict wird aus einem Gespräch mit einem Diplomaten das Nachstehende mitgeteilt:
 „Es soll kein Vergleich gezogen werden, aber die Rücksichtslosigkeit der Sprache Cleveland's an die englische Adresse gemahnt bis zu einem gewissen Grade an die ebenfalls nichts weniger als rücksichtslosen Worte, die Salisbury dem Sultan gegenüber gebraucht hat. Bismarck hat sich der englische Premier im stillen Kämmerlein in der letzten Zeit selber eingestanden, daß die Politik des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika so eine Art Nemesis war für die heurige Quittungsrede. Inwiefern kann sich dies nur auf die allzu berbe Form in der Behandlung internationaler Angelegenheiten beziehen. In der Sache ist zweifellos ein sehr großer Unterschied zwischen der Monroe-Doctrin und der Berechtigung zur Intervention betreffs der armenischen Frage vorhanden.
 So wenig Grund zu Sympathien für die britische Politik auf dem europäischen Festlande auch zu entdecken ist, so wird man daselbst doch schwerlich umhin können, speciell mit Bezug auf die Monroe-Doctrin für

England Partei zu ergreifen, falls man jenseits des großen Wassers wirklich die ungebührliche Doctrin an die Stelle des bisher geltenden Völkerrechtes zu setzen und sie etwa nicht England allein gegenüber auf das Gebiet des Weltverkehrs auszudehnen. Ein Versuch, die monströse panamerikanische Idee in ihrem ganzen Umfang zu verwirklichen, müßte den allgemeinsten Widerspruch herausfordern. Allein man braudt vorläufig noch nicht an das Aeußerste zu denken. Die Punkte werden sehr wahrscheinlich bald zu einer kühleren Auffassung der Dinge gelangen und dann wohl auch etwas Wasser in ihren schäumenden Monroe-Wein schütten. Es steht für die Vereinigten Staaten zu viel auf dem Spiele, und ihr provocatorisches Auftreten ruht auf einer unhaltbaren Grundlage. Einstweilen wurde in Washington erst der Antrag zur Bewilligung des Geldes gestellt, für welches Kriegsschiffe und Waffen angeschafft werden sollen. Die Vereinigten Staaten sind schlechterdings nicht gerüthet zu einem Krieg mit einer Macht, wie England. Und England seinerseits hat sicherlich ebenfalls keine Lust zu einem Waffengang, dessen Folgen unabsehbar sind. Die ostasiatische, die türkische, die ägyptische Frage u. c., von der irischen und der indischen ganz zu schweigen, bilden die schwerwiegenden Motive für das Innehalten, höchst vorsichtig zu sein. Von jedem Gesichtspunct aus darf man die sichere Erwartung hegen, daß der Venezuela-Conflict seine friedliche Lösung finden werde.“

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 2. Januar.

Nach einer Bukarester Zuschrift der officiösen „Pol. Corr.“ hat der glänzende Empfang, welcher dem Pfarrer Bucacu bei seiner Ankunft in Bukarest unter kräftiger Mitwirkung der Bukarester Section der Culturliga bereitet wurde, in den Regierungskreisen umso unangenehmer berührt, als seitens der Centralleitung der Culturliga der Beschluß gefaßt worden war, sich jeder Theilnahme an den von den Studenten allenfalls zu veranstaltenden Empfangsfeierlichkeiten zu enthalten. Offenbar habe sich die Ligasection Bukarest und der Präsident der Culturliga, Professor Urechia, an diesen Beschluß nicht gehalten und dadurch eine Situation geschaffen, welche der Regierung, die so großen Werth auf die Erhaltung ungetrübter Freundschaftsbeziehungen zu Oesterreich-Ungarn legt, unendlich angenehm sein könne. Nach einer Notiz der national-liberal-officiösen „Gazeta Poporului“ scheint auch in den der Regierung näher stehenden Kreisen der Liga eine tiefgreifende Verstimmung gegen Professor Urechia Platz gegriffen zu haben und es dürfte die Zeit nicht ferne sein, in welcher derselbe zu der seinen Fähigkeiten entsprechenden untergeordneten Stellung im öffentlichen Leben des Landes herabgedrückt werden wird.

Ein Moment von symptomatisch günstiger Bedeutung wird in der Thatfache gefunden werden können, daß die öffentliche Meinung in Europa die Ferienreise des deutschen Kanzlers fast ausnahmslos in beruhigendem Sinne beurtheilt, nicht mehr, wie in früheren Fällen einer persönlichen Begegnung hervorragender Diplomaten, mit allerlei politischen Combinationen und pessimistischen Stoffen verdrängt. Es offenbart sich in diesem Umstande der stetigste Durchbruch des Vertrauens in die eminent friedlichen Endziele der Dreieinigkeit, die allseitig gefestigte Uebergangung, daß die leitenden Diplomaten von Oesterreich-Ungarn und Deutschland auch bei persönlichen Zusammenkünften nichts Anderes, als die Förderung jener Friedensziele zu bezeichnen und zu erstreben haben.

Ueber den Stand der Verhandlungen zwischen Deutschen und Jungcechen in Böhmen liegt nur die Meldung vor, daß angeblich formelle Verhandlungen zwischen den Parteien bisher nicht stattgefunden haben. „Morodni Listy“ berichten, daß Graf Vadani mit einer ganzen Reihe von Abgeordneten, Dr. Ruz und Fürst Lobkowitz, über die gleichzeitige Erreichung nationaler Curien und Einführung der czechischen Sprache als innere Amtssprache in den czechischen Bezirken verhandelt und

dann dem Statthalter Grafen Thun die nöthigen Instruktionen erteilt habe. Dieser Stand der Dinge sei den czechischen Abgeordneten aus erster und authentischer Quelle bekannt geworden. Diese hätten, wie selbstverständlich, die Mittheilung bloß zur Kenntniß genommen, da sie sich weder zumißend, noch ablehnend zu äußern vermochten, weil die Angelegenheit Sache des ganzen czechischen Abgeordnetencollegiums im Landtage sei, der eine Entscheidung erst dann treffen könne, wenn zwischen den czechischen und deutschen Vertrauensmännern ein Abkommen über die beiden Angelegenheiten getroffen sein werde.

Römische Blätter bestätigen, daß Kaiser-König Franz Josef dem Papste zu Weihnachten ein kostbares Geschenk in Begleitung eines Neujahrswunsch-Schreibens übersandte. Der Papst erwiderte sogleich mit einem ähnlichen Schreiben, in welchem er den Monarchen erlaubte, die alten guten Beziehungen zum Vatican wieder herzustellen, worauf Botschafter Graf Revertera Befehl erhielt, wieder hierher zurückzukehren.

In Wiener diplomatischen Kreisen, die mit den Intentionen der russischen Politik vertraut sind, betont man gegenüber der vor Kurzem aus London lancirten Meldung, wonach Rußland unter gewissen Voraussetzungen bereit wäre, die Ruhe in Anatolien wiederherzustellen und die Verwaltung dieses Gebietes zu übernehmen, daß sich eine derartige Haltung durchaus nicht mit dem vom Petersburger Cabinet bisher in dieser Frage eingenommenen Standpuncte in Einklang bringen ließe. Die russische Regierung habe in Uebereinstimmung mit den Regierungen der anderen continentalen Großmächte seit dem Ausbruche der Wirren in der Türkei stets die Uebergangung vertreten, daß die Pforte in der Lage sei, der ausländischen Bewegung in Kleinasien aus eigener Kraft Herr zu werden. Auch heute herrsche in Petersburg, wie vom Anbeginne der Krise, die ungeschwächte Ueberzeugung, daß die Pforte, wenn sie dazu ernstlich entschlossen sei, über ausreichende Machtmittel verfüge, um die Krise zu beschwören und in Anatolien normale Zustände wiederherzustellen. Eine Intervention Rußlands in Kleinasien, in welcher Form immer, müsse daher als ausgeschlossen gelten; das Petersburger Cabinet habe sich mit dieser Eventualität niemals beschäftigt und dieselbe auch gegenwärtig nicht in den Kreis seiner Erwägungen gezogen.

Die Londoner Blätter veröffentlichen einen Brief Rosebery's, in welchem es heißt: Trotz der kräftigen Sprache Salisbury's sei Englands Protest in der armenischen Frage erfolglos, sein Eingreifen ist vergeblich, seine Drohungen sind unberücksichtigt geblieben. Seine Diplomatie scheint erschöpft, während die armenischen Gräuelt weiter bestehen. Die Regierung muß auf Schwierigkeiten gestoßen sein. Sie stand wohl vor der Alternative, die Armenier sollen zu lassen oder einen europäischen Krieg in's Auge zu fassen. „Ich muß die Regierung selbst ihre Sache führen hören, bevor ich urtheile.“ Deshalb erwarte ich das Zusammentreten des Parlaments.“

Die Lage in Beirut war am 30. v. unverändert. Nachdem die auf einem Berge stehende Caserne von den dominirenden Höhen aus bombardirt worden war und die Russen sich zurückgezogen hatten, erfolgte türkischerseits die Besetzung der Caserne. Die unterhalb des Casernberges terrassenförmig angelegte Stadt bietet zahlreiche günstige Verteidigungsabschnitte, deren Einnahme schwierig ist und schwere Kämpfe erfordern dürfte. Verächtliche verlautet, daß die Placirung der Geschütze bei der Caserne durchgeführt sei, wodurch die abschnittsweise Einnahme der Stadt erleichtert wird. Den Russen stehen die nördlichen Rückzugswegen nach Wörsün und Albitan offen. In türkischen Kreisen scheint man Werth darauf zu legen, daß die Einnahme von Beirut bevorsteht, ehe die angeregte Intervention der Botschaften plattgreife.

Der Richter des Obertribunals der Vereinigten Staaten von Amerika Brewer wurde zum Mitgliede der Untersuchungscommission in der Venezuela-Angelegenheit ernannt. Der Senat nahm mit 30 gegen 28 Stimmen eine Resolution zu Gunsten der Reorganisation der Commission des Senates

Feuilleton.

Verhängnisse.

Von Friedrich Gerstäcker.
 (5. Fortsetzung.)

„Ihr habt nicht zu viel getrunken, Mate“, sagte der Seemann, „aber Euer Kamerad da drüben scheint einen Spiz zu bekommen, und wenn Ihr meinem Rathe folgt, so macht Ihr, daß Ihr ihn nach Hause bringt. — Wo wohnt Ihr?“
 „In der Stadt — in Nassau Street.“
 „Nun gut, — das hier nur noch für ein night cap“, wie wir's nennen. Wir wollen Euren Freund hier herüber rufen, denn dahinten ist er fest und kommt nicht los.“
 Die Warnung war sicherlich gut gemeint und auch wohl begründet, und George stand auf, um Tom das Beispiel zu geben.
 „Hallo, George, wohin?“ rief Tom, als er ihn bemerkte — „sich wieder nieder, alter Junge, so jung kommen wir nicht mehr zusammen, und eine so famose Gesellschaft treffen wir auch so bald nicht mehr. Hurrah, shipmates, die See, der blaue Ocean soll leben!“
 „Salzwasser, Grog ohne Zucker und Rum“, sagte der Walfischfänger trocken, „hol' die See der Teufel, mir geaut's schon wieder davor, und am Band bin ich lieber ein ganzes Jahr, als einen einzigen Tag an dem verbrannten Bord — aber was kann's helfen — hoch und schaukeln kann unser Einer nun doch einmal nicht, und zu Fuß gehen ist auch elende Arbeit, wenn man's lange treiben soll — so meinetwegen: Here is to the sea!“ und er leerte dabei sein Glas auf einen Zug.
 „Ich muß Dir etwas sagen, Tom“, rief George dem Freunde indes über den Tisch hinüber — „komm' nur auf einen Moment herüber.“

Tom sah ihn an und schüttelte mit dem Kopfe, aber George winkle so beharrlich und machte so bedeutsame Zeichen, daß Jener endlich glaubte, er habe ihm etwas ganz Besonderes mitzutheilen, so daß er sich, wenn auch mit einiger Mühe, Raum verschaffte, um nach vorn zu kommen. George merkte dabei, daß er etwas im Kopfe hatte, und um ihn gefügiger zu machen, küßerte er ihm, als er ihn endlich bei sich hatte, zu:

„Komm', Tom, laß uns nach Hause gehen — ich habe zu viel getrunken, der Kopf wirbelt mir, und Du kannst Dir denken, daß ich hier nicht liegen bleiben möchte — Du hast mich hergebracht, — nun bring' mich auch wieder fort — laß uns gehen. Mir wird übel und weh und ich kann kaum noch auf den Füßen stehen.“
 „Hallo, George“, lachte Tom, „schon so weit fertig? — Da kann ich mehr vertrauen — aber Jammerfische wär's, wenn wir jetzt schon fort müßten — die Sache hängt gerade erst an, fidel zu werden.“
 „Aber ich halte es nicht länger aus — Du wirft mich doch jetzt nicht wollen allein gehen lassen?“
 „Nein“, sagte Tom gutmüthig, „gewiß nicht, George.“
 „Aber noch einen Schluck trinkt Ihr, Mate, ehe Ihr geht“, rief der alte Seemann, der dabei stand und die Worte gehört hatte — „nachher bringe ich Euch selber auf die Straße.“
 „Nicht einen Tropfen mehr“, rief George.
 „Oho!“ sagte der Alte beleidigt, „und wißt Ihr so wenig, was Sitte ist unter Theerjaden? Glaubt Ihr, daß wir uns von Euch tractiren lassen? Und wenn Ihr vielleicht zu einem Kriegsschiff gehört habt, hier gelten gleiche Rechte, und verdammt' mich, wenn ich mich von irgend einem Menschen auf der Welt beleidigen lasse.“

Der alte Seefische schien selber der Flasche ein wenig stark zugespochen zu haben, und da sich nach der lauten Rede schon eine Anzahl von Köpfen umdrehte, mochte George am allerwenigsten Streit erregen.
 „Komm', komm', Mate“, sagte er beschwichtigend, „es fällt Keinem von uns ein, Euch zu beleidigen. Auf Euer Wohl trinken wir Beide von Herzen gern noch einmal, aber dann bringt Ihr uns auch hinaus, wie?“

„Hab' ich's Euch nicht versprochen, shipmates?“ sagte der Seemann, rasch beruhigt, „also eine gute Fahrt!“ und Jedem der Beiden eines der Gläser reichend, leerte er das seine auf einen Zug und sah dann die Freunde erwartungsvoll an. Tom folgte auch seinem Beispiele rasch; George nur abgerte ein Moment — der Grog schien ausnahmsweise stark und er fätschte, daß er am nächsten Morgen schmerzliche Kopfschmerzen haben würde. Aber was half's! Er hatte A gesagt und mußte nun auch B sagen, und mit dem festen Entschluß ansehend, folgte er dem Beispiele der anderen Beiden.
 Und doch, wie Feuer ging es ihm durch die Adern und zugleich wieder wie glühendes Blei — die Lichter umher sungen an zu tanzen und er mußte sich einen Moment an dem nächsten Stuhle festhalten.

„Dann it, George“, lachte Tom, „ich glaube wahrhaftig, Du hast genug — na komm', ich bringe Dich in Dein Quartier und bis morgen Früh hast Du Alles verschlafen. Mir wird selber im Kopfe wirr — das war ein verwünscht scharfer Grog, Mate, ich möchte selber nicht einen zweiten trinken.“
 „Ein Sorgenbrecher war's“, lachte der Alte, „wie wir ihn jedesmal vor Schlafengehen nehmen, und am nächsten Morgen ist der Kopf nachher klar und hell, wie eine Glode. — Aber ich glaube, es wird wirklich Zeit, daß wir gehen, denn dahinten geht der Scandal los, und wenn die Wurfchen erst einmal das Hirn ein wenig zu heiß bekommen, sind sie auch mit den Häufchen rasch bei der Hand. Kommt nur, ich führe Euch durch einen Durchgang gleich hinein in Waterstreet, und jeder Matzmann zeigt Euch dann nach Eurem Quartier.“

Er hatte Recht; an einem der hinteren Tische war Streit ausgebrochen, und die dort sitzenden Damen nahmen, nicht eben in den gartesten Ausdrücken, theil daran. George warf den Blick dorthin, aber war es der dicke Tabakqualm oder das mattbrennende Gas, um das er bunte Regenbogen sah — er konnte nichts mehr deutlich erkennen und die Figuren schwammen ihm vor den Augen herum, als ob sie in der Luft schwebten.
 Durch den Lärm wurde aber auch die Aufmerksamkeit der Uebrigen von ihnen abgelenkt, denn sie hätten sie sonst vielleicht noch nicht einmal so rasch fließen lassen. Ihr Führer aber, der wohl merken mochte, wie es jetzt

*) Nachträge.

an. Dieses Votum gestattet den Republikanern die Controle über die Entschreibung des Senates. Der Senat nahm ferner eine Resolution an, durch welche der Minister aufgefordert wird, dem Senate einen Bericht über die Frage vorzulegen, ob es nöthig sei, an Stelle der beiden bewilligten Panzer 6 Panzerschiffe 1. Classe zu erbauen.

Am Schlusse des Jahres 1895.

Die Wochenzeitung „Beliskai Hetimék“ bringt einen Artikel aus der Feder des Barons Friedrich Bodmaniczky unter dem Titel: „Am Schlusse des Jahres 1895.“ Die Redaction des citirten Blattes bemerkt, daß diese Ausführungen des 14. Bandes der Memoiren des überlebten Patrioten bilden und nur dank der Gefälligkeit des Barons Bodmaniczky in dem Blatte zur Veröffentlichung kommen. Wir entnehmen dem Artikel Folgendes:

Wenn ich auf jene Umstände zurückblicke, welche heute vor einem Jahre den Horizont unserer Vaterlande befinsterten, muß ich nun mit Freunden die gegenwärtigen ermutigenden, in vielen Hinsichten erfreulichen Anzeichen mit jenen verflüchtigten Symptomen vergleichen, an deren Stelle sie getreten sind. Die Cabinetkrise, die vor einem Jahre bestand, hat eine alle Erwartungen übersteigende Lösung gefunden. Unser Ministerpräsident ist, obgleich als Redner und folglich als Parlamentarier ein wenig lau, doch vermöge des Vertrauens Sr. Majestät, vermöge seiner Energie und seiner praktischen Denkwirde eine schätzbare Kraft. Unter unsern Ministern ragen besonders hervor: der Minister des Innern Desider Percecsel, der Finanzminister Ladislaus Lukacs, ein Verwalter unserer Finanzen, wie wir einen besseren kaum noch hatten. Sehr bewährt sich der Minister a latere Baron Samuel Josika; der Ackerbauminister Ignaz Daranyi beginnt jetzt sein Amt zu bauen; er ist eine erste Kraft in seinem Fache, dazu ein guter Redner und vertritt sehr geschickt dieses Ressort, welches große Umsicht erfordert. Banffy's Geschicklichkeit in den Wahlbewegungen hat sich besonders dadurch bewährt, daß die incidentalen Wahlen — mit Ausnahme jener in Topolca und Leutschau — im Allgemeinen gut gelangen; denn auch der moralische Misserfolg in Neutra ist bei der zweiten Wahl gutgemacht worden. Die letzten zwei Wahlen, die in Stampfen und Giralt, erwiesen sich als werthvolle und weittragende Siege; denn in Stampfen wurde die Volkspartei besiegelt; in Giralt aber wurden die Nationalpartei und die Volkspartei zusammen dergestalt vernichtet, daß in Folge dieses Sieges vielleicht das ganze Saroier Comitae der liberalen Partei anheimfällt. Was nun die große politische Action betrifft, hat das Cabinet Banffy sich geschickt benommen und hatte eine überaus glückliche Hand. Es hat sämtliche kirchenpolitischen Gegensätze in der Legislative durchgesetzt und im Magnatenhause durch einen sanften Baisakub der liberalen Partei die Majorität gesichert. . . Und betrachten wir die Nebenumstände jeder Art, so kann als erfreuliche Thatsache constatirt werden, daß wir — trotz der Reglosigkeit der Volkspartei — den allgemeinen Reichthagswahlen, d. i. dem Monat März 1897, mit voller Beruhigung entgegensehen können. Das Interesse zeigt sich besonders darin, daß die Mitglieder des liberalen Clubs täglich zunehmen, daß die liberale Partei im ganzen Lande sich organisiert und endlich darin, daß für einzelne und zwar ziemlich gefährliche oppositionelle Bezirke sich schon jetzt Candidaten melden, Männer von vollkommen unabhängiger Stellung, was als überaus erfreuliche Thatsache zu verzeichnen ist. Werken wir nun, von der gegenwärtigen Situation ausgehend, einen Blick auf die Eventualitäten des Jahres 1896. Auf dem Gebiete der innern Angelegenheiten stehen wir vor zwei großen Fragen, deren Verlauf von großem Einflusse auf die Zukunft unseres Vaterlandes sein wird. Die erste Frage ist die Vorbereitung der Millenniumsfeierlichkeiten und der Ausstellung. In dieser Hinsicht ist Alles geschehen, was von der Krone und der Regierung abhing. Bezüglich der äußeren Fertigstellung des Parlamentsbaues, der feierlichen Einweihung der Mathias-Kirche, der Vereinerung der Leopoldstädter Basilika aus dem Jubiläum der Bazar-Kaufstätten, der Ausfüllung der Stadtwälle, der Eröffnung der Klosterbrücke am 1. October 1896 ist Alles geschehen, was menschliche Thätigkeit vollbringen kann. . . Die andere interne Angelegenheit ist die Erneuerung unserer Handelsverbindungen mit Oesterreich, welche im Frühjahr 1896 geschehen müßte. In dieser Beziehung werden bei uns ebenso wohl wie in Oesterreich die verschiedenartigsten und divergirenden Ideen angeregt, unter welchen die Frage des von der Opposition geforderten selbstständigen Zollgebietes als „lapis ossensionis“ hervorragt. Ich vertraue indeß der Geschicklichkeit des österreichischen Ministerpräsidenten Bardeni,

mit Weiden stand, ergriff sie am Arm und brachte sie glücklich aus dem düsternen Raume hinaus auf den Hof. Diesen freuten sie jetzt, aber von einer Richtung, die sie nahmen, hatten sie keine Ahnung — Alles, was sie bemerkten, war, daß sie sich bald wieder in einem dunklen langen Gang fanden, der sie zu einer verlassenen Thür brachte. Diese öffnete ihr Führer, griff sie dann wieder am Arm und führte sie eine Strecke von da ab — nach rechts oder links — sie wußten es selber nicht.

Tom wollte ihn fragen, wohin er sie bringe, aber er vermochte die Zunge nicht mehr zu rühren, die ihm wie gelähmt im Munde lag — und an der feuchten Mauer tappte er sich hin.

„Tom,“ sagte da George — „mir wird — mir wird so schändlich — ich weiß nicht — ich glaube“ — er kam nicht weiter und Tom hörte wohl die Stimme, verstand aber schon den Laut der Worte nicht mehr. — Wieder wurde eine Thür geöffnet.

„So — jetzt find wir auf der Straße,“ sagte ihr Führer — „nun müßt ihr Euren Weg aber allein nach Hause finden.“

George taumelte vorwärts — es war so dunkel, daß er seine eigene Hand nicht hätte vor Augen sehen können. — Wie er vortrat, blieb er mit dem Fuß an einem Hinderniß und fiel nach vorn — aber er lag weh — er wollte sich aufrichten, aber er vermochte es nicht mehr. — Nur einen Augenblick mußte er sich ausruhen; in seinem Kopfe wirbelte es, als ob er in einem Rad umhergeschleudert würde. Was aus Tom wurde, wußte er gar nicht — er konnte auch nicht mehr denken. Nur noch für wenige Secunden blieb ihm der Begriff seines Glendes, indem er ausgestreckt am Boden lag — dann schwanden ihm die Sinne.

Eine Ueberraschung.

Als George am anderen Morgen — man kann nicht gut sagen erwachte, sondern eher sein Bewußtsein zurückkommen fühlte, blieb er noch eine ganze Weile mit geschlossnen Augen in seinem Bette liegen, denn er machte die höchst unangenehme Entdeckung, daß er seinen Kausch vom vorigen Abend, auf den er sich deutlich erinnerte, noch keineswegs ausgeklafet habe. Es schaukelte und bewegte sich Alles mit ihm, und er dachte mit Schrecken daran, daß er heute Morgen gar nicht im Stand sein würde, Jenny aufzusuchen — und was mußte sie nachher von ihm denken — für wie lieb- und herzlos ihn halten.

Aber um sich her hörte er fremde Stimmen, und dicht über ihm in der oberen Etage gingen mit schweren Schritten Leute hin und her. — Er schlug die Augen auf, blieb aber still und regungslos liegen, denn Alles, was er sah, war ihm fremd, und er hatte keine Ahnung, wo er sich eigentlich befand.

Wieder schloß er die Augen und überlegte. — War er denn gestern Abend nach Hause gekommen? — Er konnte sich nicht darauf besinnen, also jedenfalls nicht — und wohin hätte ihn denn Tom gebracht, oder waren sie etwa gar in der Matrosenkneipe todttrunken liegen geblieben? — Hilferief Gott, wenn das Jenny erfuhr, dann dürfte er sich nur auf eine Scene gefaßt machen und — das Schlimmste dabei — sie hätte Recht gehabt.

(Fortsetzung folgt)

der tact- und maßvollen Leitung unserer Regierung und dem klugen Patriotismus der liberalen Partei und hoffe zuversichtlich, daß auch unsere Opposition Patriotismus genug bekunden wird, damit wir nicht genöthigt seien, das Millennium mit einem wirtschaftlichen und politischen Schicksal zu befeuern.

Stimmen aus dem Publicum.

Einladung

zu der am 4. Januar 1896, Vormittags 12 Uhr, in Hermannstadt im kleinen Sitzungssaale des Comitathauses abzuhaltenen außerordentlichen Generalversammlung der Hermannstadt-Rothenthurmer Vicinalbahn-Actiengesellschaft.

Tagesordnung: 1. Erhöhung des Stammcapitals. 2. Aenderung der Statuten.

Hermannstadt, den 17. December 1895.

Die Direction der Hermannstadt-Rothenthurmer Vicinalbahn-Actiengesellschaft.

Im Sinne §. 30 der Statuten kann an der Generalversammlung nur jener Actionär theilnehmen, der seine Actie, respective Actien spätestens am Tage der Generalversammlung und unmittelbar vor Beginn derselben im Sitzungssaale selbst deponirt. Staat, Comitae und Gemeinden sind nicht verpflichtet, die in ihrem Besitze befindlichen Actien zu deponiren; sie üben das auf Grund ihres Actienbesitzes ihnen zustehende Stimmrecht durch ihren von Fall zu Fall zu entsendenden Vertreter aus. Bezüglich der Vollmacht ist §. 33 der Statuten maßgebend. Bemerkung wird schließl., daß der Besizer einer Actie zu einer Stimme, jener von 5 Stück zu zwei Stimmen, der von 10 Actien zu drei Stimmen und der Besizer von je weiteren 10 Actien zu je einer weiteren Stimme berechtigt.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 2. Januar.

(Militärisches.) Seine k. und k. Apostolische Majestät geruhen allergnädigst zu ernennen: zu Lieutenanten in der Reserve: in der Infanterie: die Cadet-Officers-Stellvertreter: Rudolf Ehardt von Feldenbruck des 31., Friedrich Belz des 64.; ferner die Reserve-Cadetten (Officers-Stellvertreter): Emerich Kozoffi des 51., Nicolaus Braloban des 82., Ludwig Varga des 62., Constantin Wepa des 2., Victor Gitt des 31., Heinrich Reiter des 64., Gustav Rudernac des 82., Victor Nagy des 64., Alfons Traxler des 63., Moriz Holzer des 63., Benjamin Schwarz des 37. beim 62., Josef Grassius des 64., Coloman Galmaghi des 39. beim 62., Maximilian Ziegler des 31., Paul Gato des 51. Infanterie-Regiments, Josef Döbner, zugeweiht der k. ungarischen Landwehr, übercomplet im 2. Infanterie-Regimente, in diesem Dienstverhältnisse, Robert Ritter von Frenthorff und Gruppenober des 51., Stefan Melcher des 43. beim 50., Geza Weinmann des 64., Karl Fortkess des 50., Vincenz Korein des 62., Philipp Hauser des 2., Franz Schmidt des 23. beim 62., Nicolaus Caccata des 31., Mathias Bodonyi des 43. beim 50., Adolf Löwy des 31., Arthur Fink des 82., Coloman Nagy des 2., Radu Ardelea des 31., Erwin Dolefschall des 50., Paul Kunzi des 51., Jacob Kohn des 50., Arpad Scheier des 51., Joltan Gencsi des 82., August Flüpe des 51., Ignaz Grün des 50., Juon Jaliu des 2., Stephan Hecezy und Josef Szerb des 64., Johann Koch und Erwin Schöffler des 63., Josef Fellegi des 51., Johann Hachisu des 63., Deneš Jby des 31., Johann Brassy des 64., Ernst Erber und Peter Schira des 82., Alexander Petro des 62. Infanterie-Regiments; in der Jägertruppe: der Reserve-Cadet (Officers-Stellvertreter): Coloman Pal des 28. Feld-Jäger-Bataillons; in der Cavallerie: die Reserve-Cadetten (Officers-Stellvertreter): Ladislaus Ghyrtbanffy des Bobba des 1. beim 5., Graf Arthur Teleki des 7. beim 2., Franz Sol, Geza Erdny und Joltan Kemeth, alle drei des 3., Geza Venke de Laborfalva des 1. beim 5. Husaren-Regimente; in der Artillerie: die Cadet-Officers-Stellvertreter: Victor Szadman des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Victor Felinel des 12. Corps-Artillerie-Regiments; ferner die Reserve-Cadetten (Officers-Stellvertreter): Victor Petri und Geza Gardos, Beide des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Felix Schuller des 36., Rudolf Dvorzal des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Alexander Berezi und Josef Wittmann, Beide des 12. Corps-Artillerie-Regiments.

Ernannt werden: zu Reserve-Cadet-Officers-Stellvertretern: die Reserve-Unterofficier: in der Infanterie: Eugen Gool de Dalnok des 51., Gabor Gaman des 62., Emil Konopacsek des 50., Rudolf Horst und Octavian Bala des 31., Franz Berkesi des 51., Rudolf Schramm des 2., Heinrich Binder des 31., Emil Hartel des 50., Gustav Haller von Pilib, Ernst Borbelly und Aladar Jenei de Nagy-Enyed des 51., Hermann Bauer des 64., Adalbert Pal des 51., Nicolaus Burcan des 31., Janos Ortel des 50., Julius Vegmann des 51., Georg Timlo des 2., Josef Jakab des 52. beim 62., Moriz Bretter des 50., Gustav Herberth des 63., Cornelius Jurca des 31. beim 43., Karl Varabas des 50., Thaddäus Chodial des 50. beim 64., Karl Schöder des 50., Sambor Kis des 2., Johann Szabo des 5. beim 82., Julius Henrich des 31., Jend Szab des 62., Chaim Hönick des 2., Alfred Fekelius des 82., Josef Mathe des 65., Albert Kojfeler des 50., Jibvan Moricz des 63., Eugen Strobel des 82., Stephan Kriza des 2., Karl Gzell des 50. beim 64., Vasko Gaggi des 62., Ottokar Ledenic des 64., Jibvan Jancso des 31., Peter Senfinger des 51. beim 63. Infanterie-Regiments, Friedrich Arz des 28. Feldjäger-Bataillons beim 83., Domokos Szab des 51. beim 62., Coriolan Mefessian des 31. beim 33., Jend Sebes des 31. beim 64. Infanterie-Regimente;

in der Jäger-Truppe: Anton Till des 24. beim 23., Ludwig Klein des 28. beim 32., Heinrich Simonis des 28. beim 31., Adolf Leidensfort des 11. beim 23., Eduard Weindl des 28. beim 31., Alfons Mefaroz des 24. beim 23., Johann Geiger des 28. beim 19., Richard Reichl des 11. beim 23. Feldjäger-Bataillon; in der Cavallerie: Josef Beyl von Zepfalva, Arthur Freiherr Horvath-Petrichovich von Szeptak, Graf Josef Bethlen von Bethlen und Johann Donogany des 2., Andreas Sigmund von Alfio St. Mikalsfalva des 16. beim 1. Husaren-Regimente;

in der Artillerie: Eberhard Freiherr von Bach zu Hantzenheim und Hohen-Eppan des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Anton Dietl des 36. Divisions-Artillerie-Regiments;

zu Reserve-Cadetten: die Reserve-Unterofficier: in der Infanterie: Marjan Krauß des 2. beim 95. Infanterie-Regiments, Adolf Deutsch des 28. Feldjäger-Bataillons beim 64., Ernst Reich des 51., Richard Soudele des 31. beim 40., Decar Hadamüller des 50., Arpad Szakala des 51., Friedrich Freiherr von Franczyany des 51. beim 16., Josef Bih des 51. Infanterie-Regiments, Maximilian Hader des 11. Feldjäger-Bataillons beim 82., Anstafius Demianu des 50., Johann Beres des 51., Robert Freiherr von Canstein des 64., Arpad Bete des 50., Heinrich Böbl des 63. Infanterie-Regiments, Wilhelm Henrich des 28. Feldjäger-Bataillons beim 64., Alexander Lukats des 51., Wilhelm Wajiska des 50., Josef von Jacso des 64., Raimon Szentovits des 50., Mikaly Stephani des 31., Jaf Grünfeld des 50., Rudolf Orghidan des 50., Gyula Papp des 31. Infanterie-Regiments, August Eyre des 2. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger beim 63., Adalbert Baranpai des 51., Bela Horvath des 38. beim 62., Albert Frieder des 50., Ludwig Veto des 51., Rudolf Medl des 52. beim 82., Leopold

Klauber des 32. beim 63. Infanterie-Regiments, Ladislaus Dipocsi des 4. Regiments der Tiroler Kaiser-Jäger beim 62., Johann Malacu des 31., Ignaz Jencicz des 52. beim 62., Johann Szecsi des 52. beim 82., Bela Wilko des 38. beim 62., Aurel Ciortea des 31., Albert Hann des 63., Valerius Tempca des 31., Wilhelm Fogarassy von Fogaras des 51., Johann Dorfa des 31., Josef Szefely des 63., Paul Rethy des 52. beim 2., Paul Fekete des 82., Georg Torbay des 31., Heinrich Groß des 61. beim 64., Stephan Szabo des 52. beim 62., Michael Boheczel des 31., Leopold Meier des 33. beim 82., Paul Varga-Szente des 38. beim 64., Emerich Sandor des 31., Bela Macsov des 61. beim 2., Ludwig Mosnar des 50., Aurel Florea des 31. beim 64., Alois Wisnyaf des 33. beim 82., Ladislaus Jarug des 82., Eugen Koroby des 82., Josef Ehrlich des 52. beim 63., Johann Erjan des 50. beim 63., Peter Brinda des 33. beim 64., Michael Krämer des 61. beim 62., Ludwig Marancsik des 52. beim 63., Julius Spicz des 86. beim 64., Constantia Caciula des 31. beim 43., Aurel Flurz recte Laurean des 50. beim 62., Hermann Singer des 2., Remus Dobo des 31. beim 64., Stephan Jacago des 33. beim 63., Josef Szold und Dionysius Lukacs des 2., Alexander Rigler des 33. beim 2., Peter Dorcsan des 2., Arpad Kottka von Dofalva des 51., Moftus Gato des 32. beim 64., Emer Fobritius des 51., Stephan Prinyul des 2. beim 58., Juon Bilyl des 2. beim 77., Karl Paul des 44. beim 2. Infanterie-Regiments, Emer Suchan des 23. Feldjäger-Bataillons beim 63. Infanterie-Regiments; in der Jägertruppe: Stephan Benedek, Gabor Boer und Adolf Nathan des 28. Feldjäger-Bataillons; in der Cavallerie: Marko Georgievic des 3., Georg Lengyel von Przemysl und Gregor Temesvari, Beide des 1., Andreas Bartha von Nagy-Borosnyo des 2., Geza Bauß des 16. beim 3., Achatus Gerendy von Nagy-Vad des 2., Karl Baumann, Gabriel Madary und Ferdinand Pfeiffer, alle drei des 16. beim 1. Husaren-Regiment;

in der Artillerie: Karl Adam des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Justin Miron des 7. Corps-Artillerie-Regiments beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Jole Weinger des 4. Corps-Artillerie-Regiments beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Adolf Grünstein des 6. Corps-Artillerie-Regiments beim 36. Divisions-Artillerie-Regiment, Leopold Fürst des 1. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Friedrich Enderh-Haller des 4. Corps-Artillerie-Regiments beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment, Valerius Gaitia des 5. Corps-Artillerie-Regiments beim 36. Divisions-Artillerie-Regiment, August Venter de Chanad, Karl Philp und Emil Venter de Chanad des 36. Divisions-Artillerie-Regiments, Johann Juhos des 1. Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Regiment, Hugo Viedemann des 10. Divisions-Artillerie-Regiments beim 12. Corps-Artillerie-Regiment, Bela Gidofalvy des 12. Corps-Artillerie-Regiments, Blasius Kreuzer des 4. Corps-Artillerie-Regiments beim 34. Divisions-Artillerie-Regiment, Stephan Madory des 4. Corps-Artillerie-Regiments beim 35. Divisions-Artillerie-Regiment, Alexander Antalfy des Festungs-Artillerie-Regiments beim 2. Festungs-Artillerie-Bataillon, Josef Kobacsinfi des 12. Corps-Artillerie-Regiments;

in der Sanitäts-Truppe: Josef Fiebler der 1. bei der 22. Sanitäts-Abtheilung. Uebersezt werden: im Einvernehmen mit dem k. k. Ministerium für Landesverteidigung, in den nichtactiven Stand der k. k. Landwehr, auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: die Lieutenante in der Reserve: Karl Sengels des 31., Karl Greif des 50., Rudolf Felzmann des 62., Wolf Grebinger des 63., Rudolf Millsteiger, Doctor der Rechte, des 64. Infanterie-Regiments, Wilhelm Kemna des 1. Kaiser-Husaren-Regiments, Maximilian Charwat des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Wilhelm Ruffler und Bernhad Hoas, beide des 12. Bionnier-Bataillons, Adolf Friedrich, Doctor der Pharmacie, der Sanitäts-Abtheilung Nr. 22; die Militär-Verpflegs-Accessisten in der Reserve: Adalbert Ziegler, Moriz Stern und August Kallus, alle drei des Militär-Verpflegs-Magazins in Hermannstadt.

Ferner werden übersezt: im Einvernehmen mit dem kön. ungarischen Landesverteidigungs-Minister, in die Reserve der kön. ungarischen Landwehr, und zwar auf Grund der Bestimmungen des Wehrgesetzes: die Lieutenante in der Reserve: Demeter Koperky, Karl Gittl, Karl Gaid, Karl Schmidt, Doctor der Rechte, Eugen Bösi, Julius Marek und Franz Nagel, Doctor der Rechte, alle sieben des 2. Infanterie-Regiments; Johann Roser, Nicolaus Matanoiu, Alexander Ratiu, Karl Erler von Gezy und Karl Ziegler, alle fünf des 31. Infanterie-Regiments, Johann David, Alfons Miska, Geza Deutsch und Johann Budai, alle vier des 50. Infanterie-Regiments, Rudolf Henning, Josef Tutsek und Michael Pap, alle drei des 51. Infanterie-Regiments, Alexander Steinhöffer, Paul Konay, Karl Koch, Ernst Uher und Nicolaus von Ballay, alle fünf des 62. Infanterie-Regiments, Anton von Träger, Franz Bokorny und Josef Ellen, alle drei des 63. Infanterie-Regiments, Adalbert Singer, Georg Popescu, Samuel Bocz und Josef Bilat, alle vier des 64. Infanterie-Regiments, Julius von Mejszaros, Ludwig Klotocjan de Alfio Vencze, Josef Schuchfain, Josef Franciscs, Anton Medveczky, Doctor der Rechte und Ferdinand Bruch, alle sechs des 82. Infanterie-Regiments, Moriz Tisfalter des 23. Feldjäger-Bataillons, Paul Demlo von Belanghy, Doctor der Rechte und Johann Valazs von Sipek, beide des 1. Kaiser-Husaren-Regiments, Raimir Freiherr Banffy de Losoncz, Otto Sinkovits, Paul Hirt, Ladislaus Graf Taldolagi und Karl Freiherr von Bornemiska, alle fünf des 2. Husaren-Regiments, Victor Henrich des 3. Husaren-Regiments, Alfred Jendrassik, des 34. Divisions-Artillerie-Regiments, Alexander Bertan und Siegmund Belangy, beide des 35. Divisions-Artillerie-Regiments, Andreas Magyar des 2. Festungs-Artillerie-Regiments; die Reserve-Cadetten (Officers-Stellvertreter): Julius Mack des 31., Johann Garba des 62., Karl Vocskor des 82. Infanterie-Regiments, Nicolaus von Domotor, des 2. Husaren-Regiments; die Militär-Caplane 2. Classe in der Reserve: Johann Simonffy und Joachim Bentilla.

(Ernennung.) Der k. ungar. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat die diplomirte Lehrerin Matilde Cellar zur ordentlichen Lehrerin an der Suredorfer Staats-Elementar-Volksschule ernannt.

(Matrikelwesen.) Der k. ungar. Minister des Innern hat für den Hammerdorfer Matrikelbezirk in Hermannstädter Comitae zum Matrikel-führer den Gemeindevorstand Julius Schütz ernannt und denselben auch mit der Führung der Ehestandsregister und mit der Intervention bei Eheschließungen betraut.

(Betrauung.) Der k. ungar. Ackerbauminister hat den Magyarsköblöcher Einwohner Alfons Gija für den Szamos-Ujvarer Bezirk des Szolnok-Dobozsar Comitates mit der ständigen landwirtschaftlichen Berichterstattung betraut.

(Die Kronstädter Advocatenkammer) verlaublich, daß der Kronstädter Advocat Joachim Panczöl infolge freiwilliger Verzichtleistung aus der Kammerliste gestrichen wurde.

(Unterstützung der alten Pensionäre.) In Betreff der Unterstützung der 1848-49-er Honvéds Stelle der Minister-Präsident eine neue Instruction fest und ließ dieselbe den Finanzdirectionen, Staatssassen und Steuerämtern zur Nachachtung bekanntgeben. Dieser Instruction zufolge werden vom 1. Januar 1896 angefangen die ständigen Bezüge und auch die Vergrüßlichbeiträge direct durch das Ministerpräsidium angewiesen werden. Die Auszahlung erfolgt bei den schon im Pensionabzuge stehenden mit Verührung der in ihren Händen befindlichen Zahlungsbogen, bei neuen Pensionären aber auf Grund von Zahlungsbüchern, die ihnen durch die betreffende Caffé

aufzufu
und B
Die B
die bet
amöß B
3. J
1. Jan
Sonw
rühren
bieber,
volle z
— wie
und des
nachßen
beiden
als zu
Senlatz
Boll
Son n
lungor
fällige
Quan
Montag
verbund
1 fl. 50
find im
zu haben
allgeme
Jahlung
als Gab
31. De
lichen
so gut
waren i
nicht sel
Notenme
3. d. r
Maria K
director
Sandor
Serrn S
und Bie
des Dou
entstand
Feuerwe
goldene
gefunden
eine Bho
Brisla
wurde, o
Klein-Ro
Stid B
und eine
sammt H
man am
erhängt.
auch ein
Rudern
zweifelst
müßte m
Mustragu
31. Decer
Erfindig
eingesogen
Aus Me
des evan
und zwar
G. Schur
lehrer M
F. v. Ho
größen“
der evan
für arme
Stadtpar
reichlich
Gottesha
Oper „De
weite Au
samen M
waren, w
für ihre
Beisall.
großen T
städter B
erfährt, p
Minister-
den Oberg
der jüngst
soll vom
geschriebe
29. v. M
dem darin
Beise in
kommen w
Bändmat
einer solch
man an D
und Brette
bis auf bei
Materialie
König von
und Chef
kreuz des
schärfel B
verliegen.

auszufolgen sind. Die Pensionen, vierteljährlichen ständigen Unterstützungs- und Beibrühbeiträge werden gegen stempelfreie Quittungen ausbezahlt. Die Bestätigung der Personidentität und der Witwenchaft erfolgt durch die betretende Gemeindevorstellung. Ein angewiesener Betrag, der binnen zwölf Monaten nicht behoben wird, darf nicht ausbezahlt werden. Die zur Zeit schon angewiesenen Pensionen und Unterstützungen müssen nach dem 1. Januar 1896 neuerdings durch das Ministerpräsidium angewiesen werden.

(Von der Honvéd.) Mit 1. October l. J. tritt bei der Honvéd eine bedeutende Reuegerung, die in den weitesten Kreisen nahe berührend wird, in Wirksamkeit. In der Honvéd-Infanterie wurde nämlich bisher, aus finanziellen Gründen, der größte Theil der Mannschaft nicht volle zwei Jahre, sondern nur 1 1/2 Jahre präsent gehalten. Das soll nun — wie „West-Herald“ meldet — im Interesse der besseren Ausbildung und der Erhöhung der Kriegstüchtigkeit dahin abgeändert werden, daß vom nächsten Jahre angefangen die Honvédmannschaft ausnahmslos die ersten beiden Dienstjahre vollständig präsent zu halten ist.

(Aus der Theater-Kanzlei) Freitag den 3. d., gelangt als zweite Gastvorstellung mit Fräulein Agathe Barsescu das fünftactige Sensationsstück von Dr. G. Dr. „Marianne, ein Weib aus dem Volk“, mit unserem liebenswürdigen Gast in der Titelrolle, zur Aufführung.

(Treibjagd.) Die Hermannstädter Jagdgesellschaft veranstaltet Sonntag den 5. d. eine Treibjagd in Kleinscheuern. Versammlungsort: Reußbüchel, 8 Uhr Früh. Anmeldungen werden aus Gefälligkeit übernommen bis Freitag Mittags in der Restauration Duandt.

(Concert.) Der hiesige romanische Gesellen-Verein veranstaltet Montag den 6. d. im Gesellschaftshaus-Saale ein mit Theater und Tanz verbundenes Concert. — Eintrittspreise für eine Familie à 3 Personen 1 fl. 50 kr., für Herren 80 kr. und für Damen 50 kr. Eintrittskarten sind im typographischen Institute, ferner in der Archidieban-Buchhandlung zu haben.

(Die Eiser-Noten.) Mit dem 31. December verläßt die allgemeine Verpflichtung, die Ein-Gulden-Noten im allgemeinen Verkehr an Zahlungsmittel anzunehmen. Die Eiser werden bis zum 30. Juni 1896 als Zahlung bei sämtlichen Staatseassen acceptirt; in der Zeit bis zum 31. December 1899 erfolgt noch der Umtausch der Eiser bei den staatlichen Verwaltungen. Thatsächlich sind die Eiser-Noten bereits jetzt so gut wie ganz aus dem Verkehr verschwunden. Zu Ende November waren noch 1 1/2 Millionen Gulden an Eisern in Circulation. Man wird nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß nur ein sehr geringer Theil dieser Notenmenge noch zur Einlösung gebracht werden wird.

(Die hierortige Volksschule) wird morgen Freitag den 3. d. eröffnet. An Spenden sind weiters eingegangen von: Frau Maria Kropf, Obersteins-Walden 10 fl., Herr Dr. Karl Wolff, Sparcassa-director 10 fl., Frau und Herr Teusch, Senator 5 fl., Frau Louise Sandor de Bist geborne Kapp 3 fl., Herr Rudolf Schulz 10 Brod, Herrn Ludwig Fuchs, Reis, Geies, Gerste, Mehl, je 5 Kilo, und Saffran und Pfeffer.

(Brand.) Den 1. d. Vormittags brannten auf dem Ausboden des Hauses Großer Ring Nr. 16 mehrere Kinderwagen ab. — Der dadurch entstandene Schaden ist nicht bedeutend. Durch das rasche Eingreifen der Feuerwehr wurde der Brand bald localisirt.

(Polizeiliches.) Bei der Polizeihauptmannschaft wurde eine goldene Uhr mit Doppeldebel, die ein Romäne aus Sinna im Gebirge gefunden haben will, abgegeben. Auf der inneren Seite des Uhrgehäuses ist eine Photographie einer Dame angebracht. — Ebenso wurde ein goldener Brillant-Ring, der von einem Unbekannten zum Kaufe angeboten wurde, abgegeben. Dieser Ring soll in einem Eisenbahn-Coups der Straße Klein-Rospich-Hermannstadt gefunden worden sein.

(Gestohlen) wurden aus einem Hause der Reispurgasse zwei Stück Diamanten und aus einem Hause des kleinen Ringes eine graue und eine dunkle Poje, eine helle Weste und eine kleine Taschenuhr aus Goldin sammt silberner Uhrkette.

(Selbstmord.) In der Nachbargemeinde Neppendorf fand man am Neujahrsmorgen den dortigen Injosen Leopold Köber im Stalle erhängt. Der behauerte Mann, der in guten Verhältnissen war und auch ein friedliches Geheben führte, hinterläßt eine Witwe mit mehreren Kindern. Die Ursache, welche den thätigen Bauersmann zu diesem verzweifelten Schritte geführt hat, läßt sich nicht genau bestimmen, doch vermuthet man, daß Jünglingszeiten mit einem Nachbarn, die bereits zur richterlichen Austragung gelangt sind, es gewesen sein dürften. Tags vorher, am 31. December, hatte der Verstorbene noch in der Wintergasse in Hermannstadt Erkundigungen über den Ort der Amts-Localität des k. Bezirksgerichtes eingezogen.

(Vorträge. Christbaumfeier. Oper-Aufführungen.) Aus Mediaş 31. v. M. wird uns geschrieben: Vorträge zu Gunsten des evang. Frauen-Vereines wurden in diesem Herbst bloß 3 gehalten und zwar las am 20. November im großen Schulauditorium Herr Apotheker S. Schuster einen „Zukunftstraum“; am 27. November Herr Zeichenlehrer M. König über „Kunst und Schule“; am 18. December Herr F. v. Holbein „Gedanken an einer Wiege von J. God“ und „Gruß und grüßen“ Blanderei von ihm selbst. — Sonntag den 22. v. M. wurde in der evang. Pfarrkirche von Seite des evang. Frauenvereines der Christbaum für arme Kinder aufgestellt und nach einer Ansprache seitens des Herrn Stadtpfarrers J. Oberth wurden die zahlreich erschienenen armen Kinder reichlich beschenkt und verließen mit glücklichem Gedächtnis das Gotteshaus. — Donnerstag den 26. v. M. fand die erste Aufführung der Oper „Der Trompeter von Säckingen“ und Sonntag den 29. v. M. die zweite Aufführung derselben zu ermäßigten Preisen seitens unseres hiesigen Musikvereines statt. Beide Vorstellungen, welche sehr gut besucht waren, wurden vorzüglich aufgeführt und ernteten die Darsteller jedesmal für ihre guten, zum Theil vorzüglichen Leistungen wohlverdienten reichlichen Beifall. Auch die Ausstattung war eine recht schöne, Costüme und einen großen Theil der Requisiten hatten in bereitwilliger Weise der Hermannstädter Frauenverein und die „Germania“ zur Verfügung gestellt.

(Beschwerde-Deputation.) Wie die gestrige „Tribuna“ erzählt, planen die Romänen des Fogarascher Comitates die Entsendung einer Minister-Deputation nach Budapest, um beim Minister des Inneren gegen den Obergespan Guido v. Baughner wegen dessen Vorgehens anlässlich der jüngsten Municipalbeamtenwahl Beschwerde zu führen. Die Deputation soll vom Reichstagsabgeordneten Nicolaus Serban geführt werden.

(Schadenfeuer.) Aus Muhlbach, 30. v. M. wird uns geschrieben: Auf dem Sägebock der Firma Badersdorf und Biach ist am 29. v. M. zwischen 11—12 Uhr Mittags die Schindelmacher-Baracke mit dem darin aufgeschauften Materiale bis zur Stunde auf noch unausgeklärte Weise in Brand gerathen. Es war ein besonderes Glück, daß es vollkommen windstill war und am Tage geschah. Bei dem angeschauften leichten Zündmaterial hat das Feuer, welches wahrscheinlich angelegt wurde, mit einer solchen Vehemenz um sich gegriffen, daß in wenigen Augenblicken, bis man an Ort und Stelle gelangte, die beiläufig 30 Meter lange aus Balken und Brettern gezimmerte Baracke ganz in Flammen aufgegangen war und bis auf den Grund niederbrannte. Der verursachte Schaden des verbrannten Materials dürfte den Betrag von 500 fl. überschreiten.

(Auszeichnung.) Man schreibt aus Klausenburg: Der König von Rumänien hat dem Oberinspector der kön. ung. Staatsbahnen und Chef der hiesigen Betriebsleitung Alexander Santlah das Officierskreuz des Ordens „Stern von Rumänien“ und dem Inspector und Betriebschef Ludwig Pollak das Officierskreuz des rumänischen Kronenordens verliehen.

(Majestäts-Beleidigung.) Am 18. August 1894 verurtheilte in der Gemeinde Haba-Bistra der dortige Pope Nicolaus Bistrian in der Kirche gelegentlich des Geburtstages des Königs sein Gebet nicht — wie dies üblich ist — für den König, sondern für die rumänischen Märtyrer. Als der Lehrer Johann Valint nach beendigtem Gottesdienste hinhin den Pope zur Rede stellte, äußerte sich dieser in respektvoller Weise über die Person Sr. Majestät. Bei der Schlussverhandlung stellte der Pope in Abrede, die incriminirten Aeußerungen gethan zu haben, doch der Gerichtshof verurtheilte ihn zu acht Monaten Gefängniß und drei Jahren Amtverlust. Die k. Tafel bestätigte das Urtheil der ersten Instanz.

(Selbstmord einer Braut.) Aus Torda wird geschrieben: Die Tochter des hiesigen wohlhabenden Gewerbetreibenden Soos, Fräulein Anna Soos, ein wegen seiner Schönheit und Liebenswürdigkeit bekanntes Mädchen, hat am 29. v. durch einen Sprung in einen Brunnen seinem Leben ein Ende gemacht. Das Mädchen wurde wohl noch lebend aus dem Brunnen gezogen, starb jedoch trotz der sofort angewendeten ärztlichen Hilfe. Fräulein Soos war seit kurzer Zeit mit dem Ingenieur und Referendaren Paul Szatmari verlobt und sollte schon demnächst die Hochzeit stattfinden. Das Motiv des Selbstmordes ist unbekannt.

(Vergrabene Schätze.) Wie man aus Temesvar berichtet, wurde dem Bahnschlepper Franz Heschelbacher seitens der Militärbehörde die Bewilligung erteilt, Nachgrabungen in den Gafematten in der Nähe des Siebenbürger Festungsthorcs vorzunehmen, um auf Grund eines im Nachlasse seiner Mutter gefundenen Planes die angeblich dort vergrabenen Schätze des letzten türkischen Paschas von Temesvar zu erlangen. Die Nachgrabungen haben unter Beihilfe von Soldaten und unter strenger Controle am 31. v. begonnen.

(Mittheilung.) Wir machen unsere verehrten Leser, die an gichtlichen oder rheumatischen Leiden laboriren, darauf aufmerksam, daß der Gicht- und Rheumatismus-Geist der Temesvarer Stadtapotheke das erdenklich Beste ist, was hierfür geboten wird. Selbst Leiden, wo die Anwendung von Wädern nichts half, sind durch diesen Geist gebilft worden, was aus den vielen Dankfügungen deutlich zu ersehen ist. — Im Uebrigen machen wir auf die in heutiger Blatte erscheinende Annonce aufmerksam.

(Eine auffsehenerregende Verhaftung.) Der Hilfsämter-Oberdirector im k. ung. Finanzministerium, Karl Strobanek, meldete sich am 30. v. Nachmittags freiwillig bei der Subapeter Staatskammalkassa und gab an, er habe von den ihm anvertrauten Amtsgeldern 5000 fl. unterschlagen und für eigene Zwecke verwendet. Strobanek wurde in Haft genommen und eine Untersuchung eingeleitet.

(Die Gebeine Béla's III.) und seiner Gemahlin, der Königin Anna, werden vor ihrer neuerlichen Beisetzung, die bekanntlich in der Gruft der Osener Mathiaskirche erfolgt, zu anthropologischen Zwecken photographirt und sodann auch in natürlicher Größe in Wasserfarben abgebildet werden. Die Bilder sind für das anthropologische Museum, dessen Director Dr. Aurel Kovács ist, bestimmt.

(Das Millenniumsjahr.) Man schreibt aus Debreczin vom 31. v.: Heute, am Nachmittage des letzten Tages des alten Jahres, haben die reformirten Seelsorger der Millenniumsfeier in ihren Gebeten gedacht, welchen das die Gotteshäuser dicht füllende Publicum mit Andacht lauschte. Morgen wird die Stadt festlich beflaggt. — In Klausenburg war aus Anlaß des Anbruches des Millenniumsjahres am 31. v. um Mitternacht die ganze Stadt illumirt.

(Ein mysteriöser Fund.) In der Gemarkung von Debreczin, 5—6 Kilometer von der Stadt entfernt, wurden, wie eine Curdende des Debrecziner Gerichtshofes besagt, am 2. December Leichenreste, menschliche Knochen, Fehen von Kleidungsstücken, in einer Blechdose eine silberne Uhr mit kurzer Kette und Uhrgehäuse (ein alter Silberuhrengehäuse) gefunden. Die Leichenreste, welche mehrere Monate lang im Wasser gelegen haben mochten, dürften einem Manne angehört haben. An dem oberen Theile eines Femdes ist zu lesen: „Adler Müller, Wien, IX., Adlerstraße 58, Deulauer-Haus.“ Unter den Fehen fand man auch einen, der von einem weiblichen Kleidungsstücke herrührte und Reste einer Kinderschürze.

(Eine wüthende Rage) hat in Remecz der 8-jährigen Sohn und die 12-jährige Tochter des Wahnwärters Krepcai, sowie den Bahnarbeiter Josef Baradi gebissen. Ehe das Thier erschossen wurde, fiel es noch zwei junge Schweine und eine Kuh an, und brachte diesen Thieren ebenfalls Wunden bei. Die Kinder und Baradi wurden nach Subapeter in das Pasteur-Institut gebracht, die Thiere unter Beobachtung gestellt.

(Erfolge des Heilserums.) In Folge eines von dem Vicegespan des Békésier Comitats gestellten Ansuchens hat die Direction des Vereines vom Rothem Kreuz ihren Ermittler Dr. Franz Torday beauftragt, noch weitere vier Wochen im Békésier Comitatz zu verbleiben und zur Bekämpfung der Diphtheritis die Heilserum-Behandlung fortzusetzen. In der letzten Woche hatte Dr. Torday in den Ortschaften Rigos, Tabla, Körs-Ladany, Drosgha, Mezöberény, Orsó, Seghalom und Füzes-Gyarmat Injektionen vorgenommen. Die erzielten Resultate werden als sehr zufriedenstellend bezeichnet.

(Attentat auf einen Eisenbahnzug.) Wie aus Lippa gemeldet wird, wurden am 29. v. von unbekanntem Wissensthäter sechs große Balken auf das Geleise der Arad-Gönanoder Bahn zwischen Palota und Nagyat gelegte, unmittelbar bevor der Szegediner Personenzug die Stelle passiren sollte. Dem Zugführer, der das Hinderniß noch rechtzeitig bemerkte, gelang es, den Zug zum Stehen zu bringen, wodurch ein Unfall verhütet wurde. Die Untersuchung hat constatirt, daß die Balken aus der über einen Canal führenden Brücke herausgezogen wurden, so daß der Zug, falls er die Brücke hätte passiren wollen, unbedingt in den Canal gestürzt wäre.

(Christabend der Königin Elisabeth.) Man schreibt aus Nizza: Für Königin Elisabeth, welche sich des besten Wohlseins erfreut, kamen zum Christfest, das ja auch der Geburtstag der hohen Frau ist, mehrere Kisten und Körbe mit Blumen und Geschenken aus Wien und München in Cap Martin an. Die Königin verbrachte den Abend mit ihrer Schwägerin Gräfin Trani in ihren Appartements, während im Vestibule des Capotels ein prachtvoller, mit echt wienerischem Geschmack geschmückter Christbaum aufgestellt war. Am nächsten Morgen, nachdem die Königin um 7 Uhr in der Hotelcapelle einer Messe beigewohnt hatte, besichtigte die hohe Frau lange all die kostbaren Festbesenden mit Freude und Mißgunst. Wie sehr unsere milde Luft die hohe Frau kräftigt, erhellt am besten daraus, daß sie unlangst, wie schon öfters, in einem 15 Kilometer von Cap Martin entfernten Dorfe war und stromlos hin als zurück den größten Theil des Weges zu Fuß ging. Leider regnet es häufig, was dem Vergnügen der Weihnachtspromenaden Eintrag thut.

(Großfeuer.) Unter dem 30. v. wird aus Hamburg gemeldet: Heute Vormittags 10 1/2 Uhr brach im hiesigen Geschäftsviertel eine Feuerbrunst aus, welche sehr bedeutende Dimensionen annahm. Zwei Speicher, in welchen Oele, Drogen, Spirit, Chemikalien, Salz u. lagerten, waren in Brand gerathen und das Feuer griff bereit rosch um sich, daß neun Dampfprigen mit 47 Schläuchen vergebens arbeiteten, um die Flammen zu erlöchen. Gegenwärtig wüthet das Feuer noch fort und dürfte kaum vor morgen Abends gelöscht werden können. Zwei Arbeiter, die sich nicht mehr retten konnten, fanden den Tod in den Flammen; zwei Feuerwehrleute wurden durch niederstürzende Balken schwer verletzt. Die Entstehungsurache des Feuers, sowie der Schaden sind noch nicht genau festgestellt; letzterer ist enorm.

(Grubenunglück.) Wie die „Dreslauer Volkszeitung“ aus Waidenburg meldet, fand am 31. v. im Wragel-Schachte ein großes Grubenunglück statt. Bisher wurden 21 Tode und 12 Verletzte geborgen. — Wie die „Schlesische Zeitung“ aus Hermannsdorf meldet, erfolgte das

Grubenunglück in Folge schlagender Wetter. 50 Bergleute sind verunglückt, 17 werden noch vermisst.

(Rom Besuch.) Aus Neapel berichtet man: Seit einigen Tagen ist der Besuch in ständiger wachsender Thätigkeit. Die neuen Lavaströme, welche ... erlöschten schienen, sind wieder in's Gähnen gekommen, genährt durch ... Zuflüssen von feuriger Materie, welche sich drohend vorwärts bewegen, der eine Strom gegen San Sebastiano, der andere gegen Refina, beide von demselben Abgangspunct. Im Norden des kleinen Observatoriumhügels spalten sie sich gabelförmig und schließen in ihrem Binkel das kleine Vorgebirge der wissenschaftlichen Station ein, in welcher die Gehäusen des Senators Palmieri in beständiger Beobachtung bleiben. Außer jenen Lavaströmen vom Haupttrater wälzt sich in der Richtung des Observatoriums in einer Entfernung von etwa 300 Metern von der „Funicolare“ (Seilbahn), ein anderer Lavaström, welcher den Abgang des Regels mit der Geschwindigkeit von wenigen Metern in der Stunde durchläuft. Das Schauspiel, welches die Wiederbelebung der feurigen Masse darbietet, ist überaus schön. Des Nachts verbreiten diese sich herunterhängenden Ströme ein röthliches Licht auf die sie umgebenden Felder und die Spitze des Vulkans erglänzt in blutigem Roth, seine Straßen an dem bewölkten Himmel verbreitend, welches dem Berge einen unheimlichen Hintergrund verleiht.

Concert des romanischen Musikvereines.

Hermannstadt, 1. Januar. Mit seinem am heutigen unter Mitwirkung der Kapelle unseres Hausregimentes im Gesellschaftshaus veranstalteten und sehr gut besuchten Concert hat unser romanischer Musikverein glänzend bewiesen, daß er mit Erfolg der edelsten der Künste obliegt. Den Anfang machten die beiden Vieder für gemischten Chor (a capella) von Nicola Popovici: a) der Schöne, b) Hora Dobrogeana, dieselben sind zwei wahre Cabinetstücke an reizendem Tonfall und wurden ausgezeichnet vorgetragen, hatten daher auch wohlverdienten, warmen Beifall seitens des Publicums.

Hierauf folgte Recitativ und Arie für Tenor und Orchester aus Josef Haydn's unvergänglich schönem Oratorium „Die Schöpfung“. Der Solist, Herr Vasile Popovici, besitz ein weichen, edlen Tenor und sang das Recitativ und die Arie so ansprechend, daß mehrfacher Beifall die Leistung lohnte. Der jugendliche Sänger verspricht noch manchen Kunstgenuß.

Den Beschluß machte das C-moll-Requiem für gemischten Chor und Orchester. Dieses Requiem ist eine Tondichtung voll überaus künstlerischer Behandlung der Stimmführung, wurde vom Vereine so exact und schön vorgetragen, daß derselbe sich mit dieser Nummer wo immer hören lassen kann. Das „Dies irae“ und das „Offertorium“ waren herrliche Leistungen von geradezu bewundernswürdiger und entzückender Schönheit. Stürmischer Beifall lohnte dann auch die herrliche Leistung.

Lotto-Ziehung

Brün: 20 84 38 78 66.

Freuden-Liste

- Hotel Römischer Kaiser. Daiani, Professor, von Blauenburg; Trull, Privatier, Metian, Expriester, von Kronstadt; Wagner, Gärtner, Kaufmann, von Wien; Dan, Expriester, von Fogaras; Dianbu, Decoman, von Unter-Bist; Selsky, Kolmer, Rentenanwalt, von Klausenburg; Ede, d. Hvarer, von Kircheng; Garba, Stationschef, von Klausenburg.

Die Siebenbürger Gebirgs-Weine von Josef B. Teutsch in Schässburg-Siebenbürgen, — Tisch-, Tafel- und Edelweine, werden überall bevorzugt.

Stadt-Theater in Hermannstadt. Direction: Leo Bauer. Freitag den 3. Januar 1896: Zweites Gastspiel der k. k. Hofhauspielerin Agathe Barsescu: VII. Abonnement. 12 Vorstellungen. Marianne, ein Weib aus dem Volk. Sensationsstück in 5 Acten von Manfred Dräpler.

Table with 2 columns: Budapest telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 31. December. Lists various financial instruments and their prices.

Table with 2 columns: Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours vom 31. December. Lists various financial instruments and their prices.

Hundmachung.

Auf Grund des §. 7. des Statuts über das Hundhalten wird den p. l. Hundebesitzern in Erinnerung gebracht, daß die **Hundsteuer für das 1. Semester 1896** in der Zeit vom 1. bis 30. Januar einzubringen ist.

Derjenige Hundbesitzer, welcher es veräumt, innerhalb der obigen Frist seinen Hund zu versteuern, begeht eine Uebertretung und wird mit einer Geldstrafe bis 20 fl. bestraft werden.

Die Einzahlung der Hundsteuer erfolgt Fleischer-gasse 2, 1. Etage rechts, Thür 2, in den üblichen Amtsstunden. [995] 1-1

Hermannstadt, den 31. December 1895.

Die städtische Polizeihauptmannschaft.

Szám 9580.1895.

[991] 3-3

polg.

Hirdetmény.

Alantirtó kir. törvényszék a fületelkei erdő-és legelő-elkülönítése ügyben a megengedhetőség kérdésében a felek, különösen a volt földesurak meghallgatására határnapul 1896. január 21. napjának d. e. 9 óráját fületelke községben a község-házhoz tüzte ki. Ezen határnapra minden érdekelt felet szívesen idéz meg, hogy a meg nem jelent felek a megjelenés előtt előadásához hozzájárulnak fognak tekintetni és hogy a tárgyalást bárki meg nem jelenése nem akadályozza.

Értesítetnek az érdekeltek, hogy az ismeretlen és ismeretlen helyen tartózkodó volt földesurakat Gross Albert kinevezett ügygondnok fogja képviselni.

Az erszébetvárosi kir. törvényszéknek 1895. évi december hó 21-én tartott üléséből.

Vén András, elnök.

Aus dem Amtsblatte.

Aufforderungen.

Vom Klausenburger Gerichtshofe zur Anmeldung von Anprüchen auf die Julius Eppler'sche Concursmasse bis 15. Februar.

Vom Marosvásárhelyer Gerichtshofe zur Anmeldung von Anprüchen auf die Concursmasse der Firma Lazar Forlas in Csás-Rájen bis 20. Februar.

Vom Székelyer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß der Ganzu geb. Wilken Neagu in Liliufa bis 1. December 1896.

Vom Marosvásárhelyer Bezirksgerichte zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß der Maria Mocz geb. Setze in Tirma-tica bis 3. December 1896.

Vom Fogaraser Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß des George Damian in Dragus, ferner des Nicolae Caraculciu in Unter-Vornutca bis 4. December 1896.

Vom Sibethfäbter Gerichtshofe zur Anmeldung von Anprüchen auf die Weinbeut-Entschädigung der Erben nach Graf Josef Rajar, der Erben nach Nicolae Stefani, Johann Szabo und Ladislau Kovacs, der Wofala und Stefia Rajko, der Veriba Radar und der Kinder der Wifela Ghoma in Nafels bis 5. December 1896.

Vom Unteralfenszer Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß des Jakob Dregits in Vorberef bis 7. December 1896.

Vom Caromfäbter Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß des Aron F. Fete und der Elisabeth Fetele geb. Biji in Sibinet bis 7. December 1896.

Vom Hermannstädter Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß des Santa Simion und des Joan Plefa in Noobit, ferner der Joana Cerefa in Raz bis 8. December 1896.

Vom Groß-Roller Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß des Andreas Untch in Großschenk bis 8. December 1896.

Vom Uboarbelger Comitats-Waisenamte zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß der Anna F. J. geb. Biró in Sommerburg, dann der Juczi J. J. geb. Nagy in Dalva bis 10. December 1896.

Vom Klausenburger Bezirksgerichte für die Landgemeinden zur Anmeldung von Anprüchen auf den Nachlaß des Joon Molobovan in M. Alfalu bis 17. December 1896.

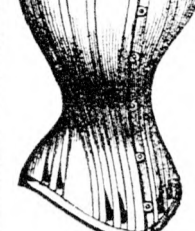
Eine kleine Gassenwohnung

wenn möglich in der Oberstadt, wird für eine allein-stehende Dame gesucht. — Anträge wollen bei der Administration dieses Blattes abgegeben werden.

Einziges Etablissement, welches in Paris mit goldener Medaille ausgezeichnet wurde.

Pariser Mieder (Corsets)

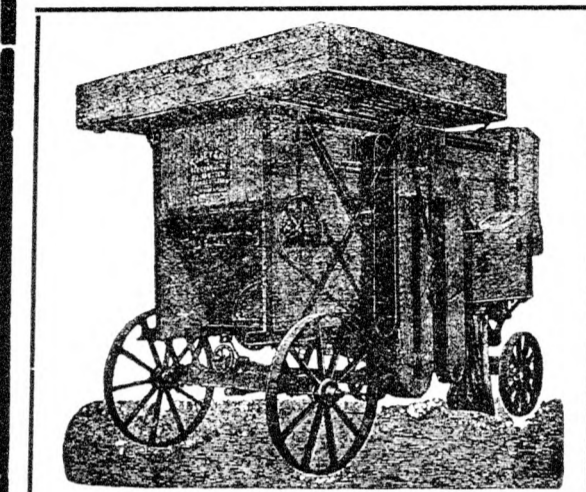
Madame M. Weiss (aus Paris),
Wien, I., Neuer Markt 8.



Preise der Mieder von 10 fl. anwärts.
Bei Bestellung durch Correspondenz erbittet man das Maß in Centimetern von: 1. Oberer Umfang von Brust und Rücken, unter den Armen genommen, 2. Umfang der Taille, 3. Umfang der Hüften, 4. Länge von unter dem Arme bis zur Taille. Das Maß ist am Körper über das Kleid zu nehmen, ohne abzurunden. (531) 15

Postversandt nur gegen Nach-nahme oder Vorausbezahlung.

Alle,
wo und von wem immer angekündigten Bücher, Broschüren und Zeitschriften, einzelne Bände, Hefte oder Nummern, wie auch Gegenstände des Kunst- u. Musikalien-Handels werden — soferne nicht auf meinem umfangreichen Lager vorrätig — pünktlich und ohne Spesen-Berechnung zu Originalpreisen geliefert durch die
Buch-, Kunst- u. Musikalien-Handlung
G. A. Seraphin,
Hermannstadt, Heltauergasse 7.
(838) 4-4



ROBEY & COMP.,
Maschinen-Fabrikanten,
Budapest, IX., Rákos-utca 5-9. sz.,
empfehlen ihre
„RECORD-“
neu patentirten und sich als vorzüglich erwiesenen combinirten
Klee-, Luzerne- und ähnliche Hülsenfrüchte-Dresch-, Enthülsungs- und Reinigungs-Maschinen.
Kataloge und Kostenüberschläge gratis und franco. [872] 7-10

An das p. t. Publicum der Stadt Hermannstadt.
Schon während des Baues der Hermannstädter Wasserleitung sind aus Kreisen der p. t. Bewohner Hermannstadts an unsere Organe Wünsche nach Erwerbung von Actien dieses Unternehmens laut geworden.
Nunmehr, nachdem die neuen Statuten der Wasserwerks-Actiengesellschaft Hermannstadt definitiv genehmigt und die Resultate zufriedenstellende sind, erklären wir uns bereit, den schon früher in Aussicht gestellten Maximalbetrag von 30.000 fl. Actien obiger Gesellschaft der verehrlichen Einwohnergesellschaft von Hermannstadt gegen Baarzahlung zu überlassen.
Reflectanten wollen sich bis spätestens 15. Januar 1896 mit uns in's Einvernehmen setzen; nach Ablauf dieses Termines erlischt diese Offerte. [8] 1-2
Wien, 28. December 1895.

Actien-Gesellschaft
für Wasserleitungen, Beleuchtungs- und Heizungs-Anlagen,
Wien, I., Schwarzenbergstrasse 1-3.

Nur das Beste wird geboten.

Hilfe u. Gesundheit
finden die an **Sicht- und Rheumatismus** Leidenden sich durch den Gebrauch des **ersten Sicht- und Rheumatismusäther**; Rheumatismus, Gliederreizen, Nervenbeschwerden, Zittern, Lähmungen, Gelenkschmerz, Schwindel und Mattigkeit in Händen, Füßen, Kreuz und Lenden, durch **Angst, entzündete Brustschmerzen, locale Krämpfe, Seitenstechen** etc. Wirkung woblthätig, schmerzstillend, kühlend und kräftigend unter Beibehaltung des Lebens. Eine große Flasche 1 fl., eine kleine Flasche 50 kr. Gebrauchsanweisung beiliegend.

Unabhängige Dankschreiben aus den besten Kreisen der Gesellschaft bürgen für Vorzüglichkeit dieses Mittels.

Dreydorf, 31. Januar 1895.
So hochgeehrter Herr! Ich muß Ihnen aufrichtig gestehen, daß Ihr Sicht- und Rheumatismus-Äther meiner Frau wirklich schon nach der ersten Einnahme außerordentlich gut geboten hat. Die Schmerzen haben gleich aufgehört, was bis jetzt noch auf kein Medicament vorgekommen ist. Ich will Ihren Namen auf Dankbarkeit überall bekannt machen zum Wohle der armen Sichtkranken. — Mit herzlichem Dank
Conrad Schmidl.

Rólas, 4. März 1895.
Nur Ihr Rheumatismus-Äther hat mir meine geliebten Glieder wieder gegeben. Ihnen will ich immer dankbar bleiben.
Stefan Szablar, Nr. 26.

der historisch schönen **Ninon de Lenelos** ist gelüftet. Ein garantirtes, unübertreffliches, vollkommen unschädliches, aber wirkendes Mittel gegen Sommerprossen, Leberleiden, Schwäche der Haut, sowie sonstige Unreinlichkeiten des Leibes ist die **Ninon-Pomade** (die beste Pomade der Welt), die einzig und allein **echt** in Tiegeln mit eingetragener Signatur in der **Temesvárer Stadt-Apotheke des Theodor Albert** zu erhalten ist. Preis eines Original-Tiegels sammt Gebrauchs-Anweisung 60 kr. — **Wichtig!** Einem jeden Tiegels Cartonage trägt meinen Namen in rother Schrift und ist nur die so ausgezeichnete Pomade als echt zu betrachten.

Ybbs a/Donau, 15. April 1895.
Bitte, mir 5 Tiegel Ihrer berühmten Ninon-Haub- und Gesicht-Pomade zu senden. Hochachtungsvoll
K. Mayerl.

Sofarsch, 16. Juni 1895.
Sogleich bitte ich von Ihrer Pomade, der Seife, dem Poudre und dem Waschwasser je 4 Stück zu senden, Poudre weiß. — Ich bin sehr zufrieden damit und empfehle es überall an.
Hela Nestrovits.

Budapest, 6. Mai 1895.
Ich erlaube umgehend 4 Tiegel Pomade, 1 Waschwasser und 1 Rosa-Poudre, wie folgt von Ihnen bezogen, so ich diese Ninon-Präparate, als die besten finde.
Spiess Katloza, Ulloi út 19.

Depôts: für Hermannstadt: Apotheke J. C. Molnar, Heltauergasse 59;
Budapest: Apotheke v. Török; **Kronstadt:** Apotheke Victor Roth; **Bistritz:** Stadt-Apotheke „Zum schwarzen Adler“; **Schäßburg:** A. W. Lingner, Apoth.; **Szász-Régen:** Apoth. Wermescher; **Fogaras:** Apotheke „Zur Hygea“; **Craiova:** Apoth. Kontesweller; wo nicht erhältlich, bestelle man directe durch
Theodor Albert's Stadt-Apotheke
in Temesvár (Süd-Ungarn). (389) 81-50

Im unterzeichneten Verlage sind nachstehende Kalender für das Jahr 1896 erschienen und in allen Buchhandlungen vorrätig:

Siebenbürgischer Volks-Kalender
mit dem
Beamten- und Militär-Schematismus.
XLV. Jahrgang.

Inhalt: Kalendarium — Kalender der Juden — Merkwürdige Epochen — Jahresrechnung für das Jahr 1896 — Die 12 Himmelszeichen — Die Mondviertel — Jahres-Charakter — Von den vier Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertafel — Dauer des Fastings — Landestaxen — Von den Finsternissen — Jahres-regent — Landesfarben der Herr. ungarischen Monarchie — Gerichtsferien — Erklärung einiger Zeichen — Die Sichtbarkeit der Planeten — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Die wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen von Oesterreich-Ungarn — C. Postparcasse — D. Post-Carte — E. Telegraphen- und F. Telephon-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: Jonen-Kraft (mit Titelbild). Von C. A. Dieck. — Literarische Aufsätze. Skizzen über A. B. Marienburg und des ungarischen Reiches. Von E. — Die Vereinstage in Hermannstadt. Von L. — Das Jubelfest (mit Abbildungen). — Rückblick auf das Jahr 1895 (mit Abbildungen). — Gemeinnütziges — Miscellen und Anekdoten — Beamten- und Militär-Schematismus — Inzerate.

Preis 60 kr., mit Postzusendung 65 kr.

Wandkalender.
Groß-Placat in Farbendruck.
Preis 20 kr., mit Postzusendung 22 kr.

Neuer und alter Haus-Kalender.

Inhalt: Jahresrechnung für das Schaltjahr 1896 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondviertel — Jahresregent: Jupiter — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Die Sicht-barkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertafel — Gerichtsferien — Kalendarium — Kalender der Juden — Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn — Die wichtigsten europäischen Regentenhäuser — Jahrmärkte — Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. R. ungar. Postparcasse und D. Telegraphen-Bestimmungen — Eisenbahnenwesen: Jonen-Kraft — Erzählung aus dem Siebenbürgischen Volkleben. Von Oscar Grise. — Der alte Romäne. Von Traugott Hammer. — Im Banne des Bösen. Von Johann Leonhardt. — Die Millenniums-Feyer September 1895 (mit Abbildungen). — Rückblick auf die Zeit vom 1. October 1894 bis Ende nütziges — Inzerate.

Preis 20 kr., mit Postzusendung 23 kr.

Th. Steinhausen's Nachfolger
(Adolf Reissenberger),
Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag.